St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

In Canada, per Jahrgang $2.00
In Ver. Staaten u. Ausland, $2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'sten † Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten † Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

18. Jahrgang, No. 26. Münster, Sask., Donnerstag den 11. August 1921. Fortlaufende No. 910.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
$2.00 per year, payable in advance.
$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising $1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising $2.00 per inch for 4 insertions, $20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

Berlin. Nach Meinung des Auswärtigen Amtes sind die Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Kommissar Dresel und dem Minister des Auswärtigen Dr. Rosen in den letzten drei Wochen weit genug fortgeschritten, um die Ansicht zu rechtfertigen, daß für den baldigen Abschluß eines formellen Friedensvertrages zwischen Deutschland und den Ver. Staaten eine allgemein annehmbare Grundlage geschaffen ist.

— **Karl Trimborn, der bekannte Zentrumsführer, ist letzte Woche in Bonn aus dem Leben geschieden.** Karl Trimborn hatte zur Zeit das Amt des Präsidenten des Rheinlandes inne, wozu er im Jahre 1919 von der Berliner Regierung ernannt worden war.

— **Vom Jahre 1914 bis 1918 hat Deutschland nach der revidierten Zusammenstellung der deutschen Verlustlisten allein an Toten 1,792,368 Mann verloren, und die Zahl der Verwundeten beträgt 4,246,874. Dazu kommen noch 200,000, die immer noch als vermißt gemeldet werden. Die Verluste der deutschen Marine, die in den obengenannten Ziffern mit einbegriffen sind, belaufen sich auf 34,236 Tote und 31,085 Verwundete.**

Wien. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblattes" aus Budapest erklärte Reichsverweser Horthy, daß der Tag der Königswahl in Ungarn unter allen Umständen Anfang Sept. sein wird.

— **Laut einem Vertrag werden Rumänien, Jugoslavien u. Tschecho-Slowakien an Ungarn Krieg erklären, sollte Kaiser Karl wieder den ungarischen Thron besteigen.**

— **Die österreichische Krone sinkt andauernd im Werte. Der Kurs ging Ende Juli herunter auf 930 für einen Dollar. In Börsenkreisen hält man dafür, daß eine der Ursachen für diesen Rückgang in dem zunehmenden Mißtrauen zu finden ist, daß vom Auslande weitere Hilfe kommen werde, und als eine weitere Ursache wird die fortwährende Verausgabung neuen Papiergeldes zur Deckung der Regierungsausgaben angesehen.**

Budapest, Ungarn. Die ungarische Krone, die kürzlich auf 180 für 1 Dollar zurückging, ist weiter auf 400 für 1 Dollar gefallen. Die kürzlichen Kursschwankungen haben eine ernstliche wirtschaftliche Krisis hervorgerufen und zunehmende Entrüstung herrscht über das Treiben von Spekulanten in Zürich, die an dem Unheil schuld sein sollen.

Warschau. 15,000 Universitätsstudenten in Warschau, Lemberg, Krakau, Lublin, Posen und Wilna erhalten durch die amerikan. Hilfs-Administration je täglich eine Mahlzeit. Die Studenten sind alle über 17 Jahre alt und zahlen zur teilweisen Bestreitung der Unkosten pro Mahlzeit 10 polnische Mark (jetzt ungefähr ½ Cent). Das polnische Ministerium unterstützt die Tätigkeit der amerikanischen Hilfsverwaltung und hat an dieselbe 180,000 Pfund Kartoffeln zum halben Marktpreis abgegeben, und die Verwaltungsbehörden in Posen haben 20,000 Pfund Butter zur Verwendung für die Studenten unentgeltlich geliefert. Außer den Studenten werden in diesen Distrikten über 1,300,000 Kinder im Alter bis zu 17 Jahren täglich mit Mahlzeiten versorgt.

— Der polnische Finanzminister hat dem Parlamente bei Unterbreitung des Budgets mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, weitere Staatsmonopole zu schaffen und die indirekten Steuern zu erhöhen. Er gab die inneren Schulden auf 150,000,000,000 Mark und die äußeren Schulden auf 3,000,000,000 Francs in französischer Währung an und erklärte, daß der niedrige Stand des polnischen Geldes darauf zurückzuführen sei, daß das Ausland kein Vertrauen zur polnischen Regierung habe. In dem Budget sind 61,000,000,000 Mark für das Kriegsministerium vorgesehen, ein Drittel des ganzen Budgets. Der „Kurjer Polski" berichtet, daß das Einkommen des Staates im ersten Quartal d. J. 4,000,000,000 Mark betragen habe und daß in den ersten 10 Tagen des Monats Juni Papiergeld im Betrage von 7,000,000,000 Mark ausgegeben worden sei.

Rom. König Viktor Emanuel hat das Kasino in Campione schließen lassen, nachdem der frühere deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm in einem Telegramme, das dem König von Italien von der schweizerischen Regierung zugestellt wurde, darum ersucht hatte. Das Telegramm des Ex-Kronprinzen enthielt die Mitteilung, daß Prinz Friedrich Leopold von Hohenzollern, ein naher Verwandter des Kronprinzen, sein ganzes Erbe in dem Kasino innerhalb drei Tagen im Spiel verloren habe. Außerdem habe der 26-jährige Prinz ein Verhältnis mit einer russischen Tänzerin angeknüpft. Der Ex-Kronprinz hatte sich an die schweizerische Regierung gewandt, weil Prinz Friedrich Leopold Aufenthalt in Lugano genommen hatte, von wo aus er das Kasino in dem italienischen Badeorte besuchte.

Neapel. Enrico Caruso, der bedeutendste Tenor der Gegenwart, ist hier am 2. Aug. gestorben, und zwar an Bauchfellentzündung, die sich nach einer Operation zur Beseitigung eines inneren Geschwüres eingestellt. Caruso war seit Monaten krank, aber es schien, daß er sich fast vollständig erholt hatte. Die Todesnachricht kam darum unerwartet. In den Kabelmeldungen wird hervorgehoben, daß er gut vorbereitet als treuer Sohn der Kirche starb. Caruso hat viele Jahre in den Ver. Staaten zugebracht. Er war im Jahre 1873 in Neapel geboren und trat zuerst als Sänger im Jahre 1894 auf. 1903 wurde er von Heinrich Conried, dem damaligen Direktor der Metropolitan Opera Co., für Amerika gewonnen. 1918 heiratete Caruso eine Amerikanerin, Frl. Dorothy Park Benjamin, die ihn mit einer Tochter beschenkt hat. Carusos Nachlaß beträgt ca. 50 Millionen Lire.

Rußland. Von den Zuständen in Petrograd infolge der in Rußland herrschenden Hungersnot gibt der Revaler Korrespondent des „Tageblatt" eine traurige Schilderung. Danach haben die Arbeiter allen Mut verloren. Kaum die Hälfte zeigt sich in den Fabriken und es wird fast garnicht gearbeitet. Alle Disziplin ist verloren gegangen. Die Gebäude in der Stadt zerfallen, weil es an Material zum Ausbessern fehlt. Jedermann leidet Hunger. Was an Eßwaren vorhanden ist, wird von der Regierung in kleinen Rationen ausgeteilt. 75% der Fabriken sind geschlossen, weil kein Brennstoff vorhanden ist. Alle hölzernen Häuser sind bereits in Brennholz verwandelt worden. Aus den Hungersnotdistrikten werden die ersten schlimmen Berichte bestätigt. In den Städten sterben die Leute auf den Straßen an Hunger, und viele tausende nähren sich von Gras, Feldmäusen und Maulwürfen; 90% der Cholerakranken sterben.

Konstantinopel. Das Kabinett der Hohen Pforte kam in Konstantinopel zu dem Schlusse, daß ein Versuch, die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Griechen und türkischen Nationalisten in Kleinasien herbeizuführen, unzeitmäßig sein würde, solange in den Kämpfen um Angora nicht die Entscheidung gefallen sei. Von der Südküste des Schwarzen Meeres wird berichtet, die Griechen hätten das 75 Meilen westlich von Samsun gelegene Sinope, sowie Trapezunt von Kriegsschiffen aus beschossen; der griechische Zerstörer Panther soll durch das Feuer türkischer Küstenbatterien beschädigt worden sein. Nach den zuverlässigsten Angaben über die bisherigen Verluste der Nationalisten, die aus türkischen Quellen vorliegen, sollen dieselben sich auf 5,000 Gefallene, bezw. Verwundete nebst 8,000 Gefangenen belaufen; außerdem sollen sie ungefähr 50 Geschütze und sonst wertvollen Kriegsbedarf verloren haben. Auf griechischer Seite werden die Verluste der türkischen Nationalisten in den bisherigen Kämpfen in Kleinasien auf 11,000 Gefallene, bezw. Verwundete, sowie 6,000 Gefangene geschätzt, außerdem sollen den Griechen 42 Geschütze in die Hände gefallen sein. Ihre eigenen Verluste geben die Griechen auf ungefähr 7,500 Gefallene, bezw. Verwundete und 2,000 Gefangene an. Mustafa Kemals Streitkräfte, die auf weniger als 50,000 Mann zusammengeschmolzen sein sollen, haben auf einer Hügelkette etwa vierzig Meilen östlich von Eski Schehr Stellung genommen und werden aus zehn Meilen Entfernung von mehreren starken griechischen Divisionen genau beobachtet. Die Türken haben dort keine vorbereiteten Verteidigungs-Stellungen, und man glaubt auch nicht, daß sie einen neuen Gegenangriff versuchen wollen; ihre Artillerie hat durch Verluste an Geschützen bedeutend gelitten, und ihr Verkehrswesen soll sehr mangelhaft sein, größtenteils sich auf Ochsenwagen beschränken,

Paris. Der gewaltige Fortschritt, den die Luftschiffahrt in den letzten Jahren gemacht hat, läßt sich am besten aus der Tatsache ersehen, daß die französische Regierung jetzt regelmäßig Luftfahrpläne veröffentlicht. Sie werden von Laurent Cynac, dem französischen Minister für Luftschiffahrt, herausgegeben. Allerdings besteht der Fahrplan gegenwärtig nur aus einem bescheidenen Büchlein von dreißig Seiten; aber die Zeit ist gar nicht fern, da dies Buch seinen Umfang vervierfachen wird. Es besteht nämlich die Absicht, alle kontinentalen Luftlinien in diesen Fahrplan aufzunehmen. Vorläufig hat allerdings Frankreich noch den Vorzug, den ersten und einzigen Luftfahrplan der Welt zu besitzen. Paris ist jetzt durch vierzehn Luftlinien mit dem nördlichen, östlichen und südlichen Frankreich verbunden. Die Linien nach dem westlichen Frankreich sind noch nicht genügend entwickelt und kommen daher kaum in Betracht. Es wird erwartet, daß sie ungefähr um die gleiche Zeit in vollem Betrieb sein werden, da die Linien zwischen Marseilles und den Städten in Algier und Tunis eröffnet werden können. Die bis jetzt bestehenden Linien verbinden Paris mit Brüssel, Amsterdam, Hamburg, Berlin, Prag und Warschau. Der Dienst auf diesen Linien ist besser und zuverlässiger als auf den Eisenbahnen. Die Fahrpläne sind nach dem Muster der Eisenbahnfahrpläne ausgearbeitet; sie geben die Zeit der Abfahrt und Ankunft in den verschiedenen Städten an. Es besteht jedoch die Absicht, bald auch Beschreibungen der Landschaften hinzuzufügen, damit die Passagiere zu jeder Zeit feststellen können, wo sie sich auf ihrem Fluge befinden.

Löwen. Am 28. Juli wurde hier unter großen Feierlichkeiten der Grundstein zur neuen Bibliothek der Universität Löwen durch Kardinal Mercier gelegt. Eine Depesche des Präsidenten Harding kam zur Verlesung. König Albert hielt eine Rede. Dr. N. Murray Butler, von der New Yorker Columbia Universität, wohnte der Feier als offizieller Vertreter Amerikas bei. Die neue Bibliothek ist eine Stiftung der Amerikaner und soll das historische alte Bibliotheksgebäude ersetzen, das im Kriege bei der Einnahme der Stadt abbrannte.

London. Großbritannien hat den Plan, eine Vorkonferenz über die pazifischen Fragen durchzusetzen, aufgegeben und ist bereit, an der Konferenz in Washington nach dem ursprünglichen Vorschlage des Präsidenten Harding teilzunehmen, wie in Regierungskreisen verlautet. Großbritannien hat auch dem für die Konferenz vorgeschlagenen Datum, 11. Nov., dem Jahrestag des Waffenstillstands, zugestimmt und wird in die Beratung ohne alle Vorbehalte eintreten.

— Lord Byng begab sich von London nach Liverpool, wo er auf der „Empreß of France" sich nach Quebec einschiffte. Er ist bekanntlich der neue General-Gouverneur von Canada.

Paris. In der Sitzung des Obersten Rates vom 9. Aug. wurde beschlossen, keine Verstärkungen nach Oberschlesien zu schicken, weil die Briten dagegen waren. Wie aus guter Quelle erklärt wird, sollen sich Briand und Lloyd George in einer Privatunterredung auf eine Kompromiß-Teilung Oberschlesiens geeinigt haben.

Berlin. Die deutschen Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um das Eindringen der Cholera von Rußland zu verhindern. Die deutsche Hilfskomission berichtet, daß die Cholera von Flüchtlingen bereits nach Warschau gebracht worden sei. Auch in Danzig sollen einige Fälle aufgetreten sein. Die Moskauer „Iswestja" veröffentlicht, daß zwischen dem 1. Jan. und 15. Juli in Rußland 47,779 Fälle von Cholera gemeldet wurden, 24,000 Fälle allein im Juni. In der Provinz Saratow wurden seit Jahresbeginn 7095 Fälle gemeldet. Der amerik. Senator France, der soeben von Riga in Berlin eingetroffen ist, sprach indessen die Ansicht aus, daß **die Sowjetregierung den Sturm, den Hungersnot und Seuche gegen sie heraufbeschworen haben, überleben werde.**

Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Am Abend des 4. August zog ein von heftigem Winde begleitetes schweres Hagelwetter über einen Landstrich von 75 bis 100 Meilen östlich und südöstlich von Regina. Der an den Getreidefeldern angerichtete Schaden wird auf über $1,000,000 geschätzt. Schwerer Schaden wurde gemeldet aus Yellow Graß, Tyvan, Midale, Cadaux, Rainton, und Broadview. Folgende Gegenden haben ebenfalls schwer gelitten: Bengough, Crane Valley, Neville, Tribune, Macon, Weyburn, Estevan, Halbrite, Ratcliffe, Radville, Mitchellton, Limerick, Kincaid, Aneroid, Pontier, Vanguard, Avonlea, Nokomis, McTaggart, Ceylon, Goodwater, Assiniboia, Scotsguard, Dinsmore, Grayburn, Pasqua, Wolseley, Moosomin, und Coronation, Alta. Ein gewisser Cooke im Radville Distrikt hat 2 Stiere und eine Kuh verloren Man denke sich, daß die Wucht der Hagelsteine den Rücken der Tiere förmlich aufgerissen hatte! Drei erschlagene Wölfe fand man auf offenem Felde; eine Unmenge durch den Hagel getöteter Vögel, Hasen und andere Tiere bedeckten die Erde. Wie überall, gibt es auch in diesem Falle eine ganze Anzahl Farmer, die keine Versicherung hatten.

Regina. Beamte des Landwirtschaftsministeriums wiederholen die Unrichtigkeit des Berichts, daß sich schwarzer Rost im Saskatchewan Getreide vorfindet. Reiseexperten dieses Departements, welche beständig die Provinz durchstreifen um das Wachstum des Weizens zu prüfen, sandten Probehalme an das Hauptbüro, welche beweisen, daß Rost vorhanden ist, jedoch handelt es sich um den gewöhnlichen roten Rost der Halme, nicht aber des schwarzen.

Regina. Saskatchewans führende Stellung unter den übrigen Provinzen der Dominion inbezug auf Produktion von Hafer und harten Frühjahrweizen geht klar und deutlich aus dem soeben seitens des statistischen Provinzialbüros herausgegebenen Berichtes hervor. Es handelt sich hier um das Jahr 1920. In demselben wurden in ganz Canada 530,709,700 Buschel Hafer gezogen. Saskatchewan erzeugte von dieser Gesamtmasse: 141,549,000 Buschel oder 26.67 Prozent. Die Ueberlegenheit unserer Provinz bezl. Frühjahrweizen ist noch auffallender. Von dieser Getreideart wurden 113,135,300 Buschel gezogen. Da die Gesamtproduktion in Canada 243,726,900 Buschel betrug, so beträgt Saskatchewans prozentualer Anteil 46,42.

— Während die Bürger Reginas und Moose Jaws mit bedeutender Mehrheit sich für das neue Wasserprojekt ausgesprochen haben, ist die Durchführung des Planes am Widerstand der ländlichen Bevölkerung gescheitert. Regina gab 727 Stimmen und Moose Jaw 827 Stimmen zugunsten des Projekts ab, während die ländlichen Distrikte mit erheblicher Majorität dagegen stimmten. Fürs erste wird somit dieses Projekt zu den Akten gelegt.

Swift Current. Charles M. Hatfield, der rätselhafte Regenmacher, hat letzthin unsere Gegend mit seiner Gegenwart beehrt. Seine Experimente auf dem Gebiete des Regenmachens werden immer mehr von besonnenen Leuten belächelt. Viele Farmer, die auf ihn geschworen und Hoffnungen auf seine „Kunst" gesetzt hatten, wollen nichts mehr von ihm wissen. Berichten zufolge leidet in dem größten Teil des Gebietes, dem Hatfield sein segenspendendes Naß zugedacht hatte, die Frucht furchtbar unter anhaltender Trockenheit.

Prince Albert. Die Ernteaussichten sind in diesem Distrikt die denkbar besten. Trotzdem in einzelnen Fällen der Hagel großen Schaden anrichtete, wird doch die Durchschnittsernte der im Jahre 1915 fast gleichkommen. Rost und Brand trat nicht auf, der Schaden durch Heuschrecken und Schneidewürmer ist gering.

Alberta

Calgary. Kurz vor der Vertagung der Famerskonvention in Calgary wurde Herbert Greenfield aus Westlock, Alta., einstimmig zum Premierminister der Provinz Alberta erwählt, nachdem der Präsident des Alberta Farmervereins (U. F. A.) diesen Posten abgelehnt hatte. Herbert Greenfield, der neue Premier von Alberta, wurde in Winchester, England vor 52 Jahren geboren. Er hat alle Stadien des Farmerlebens vom Farmknecht an bis zum Besitzer einer der schönsten Farmen im nördlichen Alberta durchgemacht. Er kam nach Canada im Jahre 1892, und farmte mehrere Jahre hindurch bei Watford im westlichen Teile von Ontario. Im Jahre 1906 nahm er in der Gegend von Westlock eine Heimstätte auf, und hier hat er seitdem dauernd gewohnt.

Banff. Hier ist infolge Absturzes aus schwindelnder Höhe beim Aufsteigen des Mount Eon der amerikanische Alpinist Dr. W. E. Stone, Präsident der Perdue Universität in Lafayette, Ind., um sein Leben gekommen. Die Gattin des Gelehrten ist lebend aufgefunden worden, aber der Professor selbst verlor in der Nähe des Rock Chimney durch einen Absturz das Leben. Der Leichnam befand sich an einer besonders schwierig zu erreichenden Stelle, und die Bergung war mit Schwierigkeiten verbunden. Die Rettung der Frau des Professors gelang erst, nachdem sie acht schreckliche Tage am Felsenrücken des Mount Eon zugebracht hatte, von dem ihr Mann abgestürzt war. Sie berichtete über den Unglücksfall, daß sie mit ihrem Mann den Mount Eon zu erklettern bestrebt gewesen seien und um eine Abkürzung zu machen, bestiegen sie den Rock Chimney. Sie waren nicht aneinander geseilt. Als sie etwa die halbe Höhe erreicht hatten, riß sich ein Felsblock, auf dem Dr. Stone stand, los und er stürzte über sie hinweg und fiel auf die Klippen in der Tiefe. Sie versuchte ihn durch Absteigen zu erreichen, wurde aber festgehalten auf einem Felsengrat, von dem es für sie weder Vor- noch Rückwärts gab. Das einzige Wasser, das ihr zur Verfügung stand, war ein wenig Schneewasser, das herabrieselte, wenn die Sonne mittagsam höchsten stand. Frau Stone befindet sich in **einem improvisierten Lager am Bergabhang, nachdem sie acht Tage lang ohne Nahrung und Wasser**

(Fortsetzung auf Seite 8.).